

# EXTRA BLATT

Bürgerinformation zu den Streiks in Druckereien und Zeitungsverlagen

Sie freuen sich sonntags schon auf die neue Woche, Sie sind mittwochs noch lange nicht schachmatt, und Freitagnachmittag haben Sie genug Zeit und Geld für den Wochenendeinkauf.

## Sie Glückspilz!

Von solchen Glückspilzen gibt es aber immer weniger. Und auch in Zeitungsredaktionen und Druckereien sind wir von guter Arbeit weit entfernt. Deshalb müssen wir streiken! Journalisten, Drucker und Helfer, alle gemeinsam. Wundern Sie sich also nicht, wenn Ihre Zeitung dünner ausfällt oder später erscheint als sonst.

### Wir streiken

- gegen längere Arbeitszeiten
- gegen Arbeit zum Billigtarif
- gegen die Entwertung unserer Arbeit
- für ein Ende des Lohndumpings in allen Branchen
- für eine völlige Gleichstellung der Leiharbeiter/innen

**Journalisten** machen ihren Beruf gern. Sie arbeiten auch dann, wenn andere frei haben, samstags, sonntags und feiertags. Damit Sie informiert sind. Die Anforderungen an Journalisten werden jedoch immer höher. Sie sollen schneller sein als die Konkurrenz, komplexe Prozesse richtig verstehen, keiner Täuschung der Werbewirtschaft auf den Leim gehen und am besten alles können, vom Foto übers App, vom Aufmacher in der Zeitung bis zum Kommentar im Netz. Schnell, schnell, schnell, aber die Sorgfalt darf nie fehlen. Und immer öfter werden Leihredakteure eingesetzt, die für wenig Geld arbeiten müssen. Das setzt die Stammbeschaften unter Druck. Jeder soll merken, dass er durch eine billige Arbeitskraft ersetzt werden kann.

Die Ansprüche an uns sind hoch, den Zeitungseigentümern sind wir aber immer weniger wert. Wenn es nach ihnen geht, soll ein junger Kollege künftig ein Viertel weniger verdienen. Aber mitbringen soll er einen ganzen Rucksack: Abitur und Studium, Auslandsaufenthalt und Berufserfahrung. Sie wollen kluge Köpfe für wenig Geld! Die betriebliche Altersvorsorge wollen sie kappen, die Arbeitszeit verlängern, Weihnachtsgeld kürzen und Urlaubsgeld nur zahlen, wenn es ihnen gerade passt. Wenn sich die Zeitungseigentümer damit durchsetzen, kostet uns das bis zu 1,5 Monatsgehälter im Jahr. Wir lassen uns aber nicht auspressen!

**Drucker** machen ihren Beruf gern. Mal in der Frühschicht, mal in der Spätschicht, mal nachts und selbstverständlich an Wochenenden und an Feiertagen. Egal, was unser Biorhythmus sagt. Hauptsache, das Produkt ist pünktlich fertig. Auch die Ansprüche an unseren Beruf steigen, jede neue Maschinengeneration verlangt mehr technisches Knowhow. Die Maschinen werden schneller, aber das Personal weniger. Allein im vergangenen Jahr sind 10.000 Arbeitsplätze in der Druckindustrie vernichtet worden. Gleichzeitig heuern die Druckunternehmer Leiharbeiter an, die für ein paar Euro schufteln müssen. Das macht Tarifverträge kaputt und die Menschen erst recht.



Foto: Jürgen Seidel

»Angesichts der Verlegerforderungen, die zu massiven Gehaltskürzungen und einer Abwertung des Journalistenberufs führen sollen, waren die Proteste heute nur ein legitimer Beginn des Arbeitskampfes«, erklärte ver.di-Vize Frank Werneke.

Weitere Informationen unter:  
[www.tarifrunde-print.verdi.de](http://www.tarifrunde-print.verdi.de)

Wenn es nach den Druckunternehmern geht, sollen Drucker und Helfer bis zu fünf Stunden in der Woche länger arbeiten fürs gleiche Geld. Drucker und Helfer an den Druckmaschinen sollen reduziert werden und Helfer sollen viel weniger verdienen als bisher. Die Druckunternehmer wollen künftig allein entscheiden, wer und vor allem wie viele Menschen an der Maschine stehen. Kurzum: Immer weniger Leute sollen immer mehr arbeiten. Menschen sind aber keine Maschinen. Wir lassen uns nicht auspressen!

Tausende von Journalisten, Druckern und Druckhelfern sind bisher auf die Straße gegangen. Selbst solche, die niemals glaubten, dass sie jemals streiken würden. Sogar Leiharbeiter solidarisieren sich und verweigern Streikbrucharbeit. Weil wir unsere Tarifverträge nicht kaputt machen lassen wollen, und schon gar nicht von Unternehmern, die ihr Geschäft nicht verstehen.

Keine Frage: Es werden weniger Zeitungen verkauft, und viele Anzeigen sind ins Internet abgewandert. Es sind die Zeitungsunternehmer, die – anders als die Konkurrenz im Internet – diese Entwicklung verschlafen haben. Und ausgerechnet Zeitungseigentümer stellen unsere Tarifverträge in Frage: »Alle müssen sich daran gewöhnen, mehr für weniger Geld zu arbeiten«, sagte einer von ihnen. Ihnen geht es darum, Tarifgeschichte zu schreiben und den Rückbau der Tarifverträge zu organisieren. Dagegen wehren wir uns.

Tatsache ist auch, dass ein übler Preiskampf herrscht. Die Druckereien versuchen, sich gegenseitig die Aufträge durch immer niedrigere Preisangebote abzujagen. Nun wollen sie sich auf Kosten ihrer Beschäftigten sanieren. Doch selbst wenn wir ihren Forderungen nachgeben würden, würden sie das Geld, was wir hergeben, nur dazu benutzen, um mit

noch niedrigeren Preisen den Konkurrenzkampf anzuheizen. Damit wird die Arbeitsplatzvernichtung aber nur noch mehr angeheizt.

Während von 2000 bis 2010 die Löhne in der Wirtschaft um 24 Prozent gestiegen sind, waren es bei Journalisten an Tageszeitungen nur 15 Prozent, das gleicht nicht einmal die Preissteigerung der vergangenen zehn Jahre von 17 Prozent aus. In den Druckereien sind massenhaft Arbeitsplätze vernichtet und große Druckereien geschlossen worden, trotz niedriger Lohnabschlüsse.

**Jetzt ist Schluss mit Verzicht!**

**Unsere Tarifverträge sind uns viel wert! Denn keiner möchte beim Chef um mehr Lohn und mehr Urlaub betteln müssen oder zurückgeworfen sein auf die gesetzlichen Regelungen. Unser Tarifvertrag garantiert uns unseren Lohn und unser Gehalt und regelt unsere Arbeitsbedingungen. Und den geben wir auch nicht her! Deshalb streiken wir!**

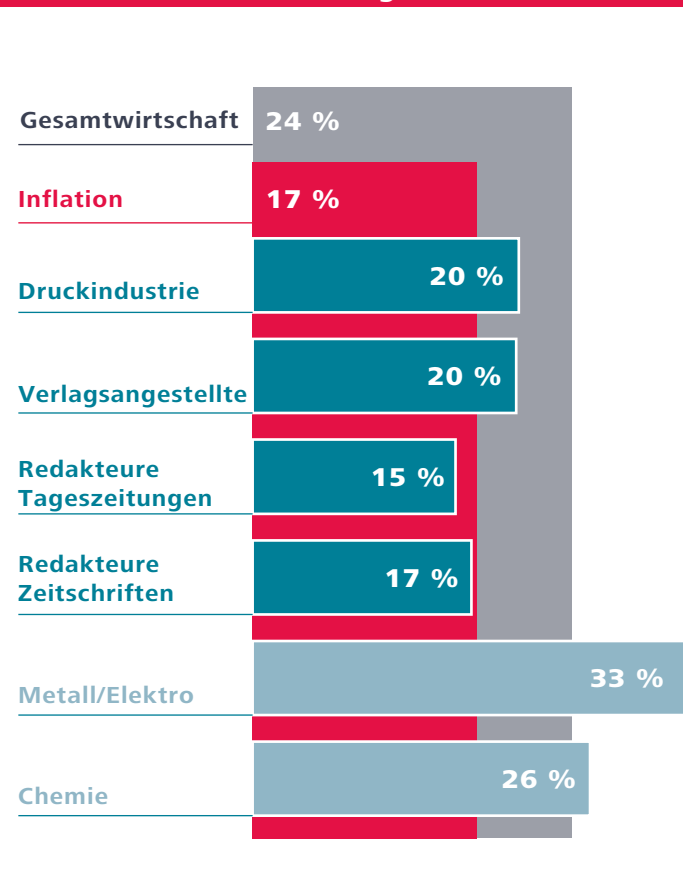
Weitere Informationen unter:  
[www.tarifrunde-print.verdi.de](http://www.tarifrunde-print.verdi.de)



Die Kolleginnen und Kollegen der Offsetdruckerei Kaiser in Essen sind sauer: Sie werden sich den Tarifvertrag nicht wegnehmen lassen.

Foto: Jürgen Seidel

**Addierte Tariflohnerhöhungen 2000 – 2010**



Quellen: Statistisches Bundesamt / WSI-Tarifarchiv